

Kindermatinee bietet Stück zum Thema Freundschaft

Winterzeit gleich Matineezeit im Quartiertreff Hirslanden. Am Sonntag, 3. Februar, um 11 Uhr heisst es: Bitte hereinspaziert zum Figurenspiel «Frau Jakob hat Besuch» – ein Stück von Christina Benz über die Freundschaft zweier Generationen, über Fantasie und ihre grenzenlosen Möglichkeiten. Für Menschen ab fünf Jahren, jüngere gerne in Begleitung.

Christina Benz, ausgebildete Schauspielerin, arbeitet beim Kinder- und Jugendtheater Bilitz. Im Rahmen ihrer Diplomarbeit «Weiterbildung Figurentheater» entwickelte sie ein Stück, welches den thematischen Auftrag erfüllt, eine Kurzgeschichte zum Thema Freundschaft theatral im Sinne des Figurenspiels auf die Bühne zu bringen.

Aus eigener Erfahrung interessierte sie schon länger die Beziehung und die Freundschaft zwischen der jüngeren Generation und der Generation der Grosseltern. Viele Erinnerungen an die eigenen Kindheit blühten auf und ergaben einen grossen Fundus an Geschichten. In «Frau Jakob hat Besuch» erhält die Hauptdarstellerin Frau Jakob Besuch von Tino. Anhand eines Fotoalbums tauchen die beiden ab in eine neue Welt. Sie erfinden gemeinsam Geschichten und erleben alles im Hier und Jetzt.

Mit «Familienmittag»

Nach dem Stück gibt es die Möglichkeit, in der Cafeteria des Quartiertreffs Hirslanden einen «Familienmittag» zu geniessen. Einfach einen Tisch reservieren, und einem kulturellen und kulinarischen Sonntag steht nichts mehr im Wege. (kwi.)

Kindermatinee: «Frau Jakob hat Besuch», Sonntag, 3. Februar, 11 Uhr im Quartiertreff Hirslanden, Forchstrasse 248, Eintritt frei – Kollekte. www.qth.ch. Reservierungen Mittagessen: Tel. 079 597 87 00.

«VokalKunst» startet

Das «VokalKunst Festival Zürich» findet vom 15. bis 17. 2. im Lavatersaal der Kirche St. Peter statt und stellt in seinem ersten Jahr das Kunstlied ins Zentrum. Eröffnet wird das Festival mit einem grossen Liederzyklus von Franz Schubert, der Winterreise – interpretiert vom Duo Jakob Pilgram (Tenor) und Mischa Sutter (Piano).

Das zweite Konzert stellt die CD der Sopranistin Stephanie Pfeffer und des Pianisten Jens Fuhr mit Werken deutscher und englischer Komponisten von Brahms bis Britten ins Zentrum. (zb.)

Weitere Informationen sowie Ticketbestellungen unter www.vokuz.ch oder unter vokuz@gmx.ch

Viel Humor beim Lions Club Zürich-Dolder

Er ist der Shooting-Star der Schweizer Comedy Szene: Sven Ivanic. Am letzten Mittwoch präsentierte der 1,95 Meter grosse Komiker aus Zürich seine Kunst im «Dolder Grand». Eingeladen vom Lions Club Zürich-Dolder, zeigte Ivanic auf der kleinen Bühne im Garden Salon viel Witz und Selbstironie.

Als Jurist mit Masterdiplom verbindet der Sieger des Newcomer-Wettbewerbs des prestigeträchtigen Arosa Humorfestivals 2017 viele Themen aus der Rechtswissenschaft dem Schicksal von Migrantinnen in der Schweiz oder den Sorgen von Partygängern. Ohne Tabu, aber immer sicher.

Ivanic steht aktuell mit seinem ersten Soloprogramm «JUSländer» auf der Bühne. (jrö.)



Der kantonale Datenschutzbeauftragte Bruno Baeriswyl, Psychologin Josephine B. Schmitt, Medienpädagogin Friederike Tilemann und Hernani Marques vom Chaos Computer Club Schweiz diskutierten gemeinsam im Kosmos über Datenschutz in der digitalen Welt (v.l.).

Fotos: pw.

Bei der digitalen Privatsphäre hapert es

Wer braucht Privatsphäre in der digitalen Zukunft? Das war Thema eines Podiums. Konsens herrschte darüber, dass Datenschutz wichtig ist.

Pascal Wiederkehr

Persönliche Freiheit und Privatsphäre sind Grundlagen einer demokratischen Gesellschaft. Doch im Internet kommt sie schrittweise abhanden, wir werden überwacht und manipuliert. Warum das so ist und ob man sich dagegen wehren kann, war Thema in der Reihe Kosmopolitics im Kulturhaus Kosmos am Rande der Europaallee. Nur wenige Meter weiter forscht auch Google an der Zukunft.

Anlässlich des 13. Europäischen Datenschutztages trafen sich Bruno Baeriswyl, Datenschutzbeauftragter des Kantons Zürich, Hernani Marques vom Chaos Computer Club Schweiz,

Psychologin Josephine Schmitt und Medienpädagogin Friederike Tilemann. Moderiert wurde das Gespräch von Edgar Schuler, Ressortleiter Analyse beim «Tages-Anzeiger».

Unter den Teilnehmenden herrschte der Konsens, dass ihnen Datenschutz und Privatsphäre im Internet ein wichtiges Gut sind. Ihre Anliegen widersprachen sich nicht, ein gemeinsamer Lösungsansatz war aus der Diskussion aber kaum zu erkennen. Es war, als würde jeder vom eigenen Berg herabpredigen.

Selbstbestimmung ist wichtig

Der kantonale Datenschutzbeauftragte Bruno Baeriswyl sprach hauptsächlich aus der Perspektive des Nutzers: «Wir akzeptieren eigentlich, dass die grossen Player, wie Facebook oder Google, unsere Selbstbestimmung, unsere Privatsphäre verletzen und uns manipulieren.» Wer eine Dienstleistung im Internet nut-

zen möchte, müsse die Geschäftsbedingungen akzeptieren, ohne das er eine Wahl habe. «In den 1990er Jahre war das Internet das Netz der Freiheit. Heute muss man sagen, es ist das Netz der verlorenen Freiheit.»

Internet als Fehlkonstruktion

Hernani Marques vom Chaos Computer Club, einer Hackervereinigung, die sich für Privatsphäre und Informationsfreiheit einsetzt, sah das Problem grundsätzlicher Natur: Er wehrte sich gegen ständige Überwachung. «Das Internet ist eine Fehlkonstruktion in der jetzigen Form.» Er plädierte für Peer-to-Peer-Netzwerke, bei dem die Computer untereinander verbunden sind, ohne zentrale Server. Die Kommunikation läuft direkt von einem Computer zum anderen. Bekanntes Beispiel ist das «Darknet», welches wegen krimineller Aktivitäten in Verfall geraten ist. Es wird aber auch dazu genutzt, damit sich Nutzer vor Zen-

sur- und Überwachungsmaßnahmen schützen können.

Einen pädagogischen Ansatz wählte Friederike Tilemann, Medienpädagogin an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Kinder bräuchten Schutz vor den Gefahren, aber auch Kompetenzen im Umgang mit dem Netz. Sie müssten lernen, ihre Privatsphäre zu schützen – und die Privatsphäre der anderen. Dazu hat die Hochschule zusammen mit dem Datenschutzbeauftragten ein Lehrmittel für Vier- bis Neunjährige veröffentlicht (siehe Kasten).

«Es ist nicht das Internet, was böse ist», sagte Psychologin Josephine Schmitt, die über Radikalisierung und extremistische Online-Propaganda forscht. «Es kann einfach wahnsinnig leicht für böse Zwecke missbraucht werden.» Schmitt blieb sonst im Gespräch etwas aussen vor. Die Teilnehmer kratzten bei den Inhalten des Internets nur an der Oberfläche.

Neues Lehrmittel will Datenschutz für Kinder verständlich machen

Medienkompetenz bedeutet mehr, als zu wissen, wie man ein Tablet bedient oder in den sozialen Medien Sicherheitseinstellungen anpasst. Aus diesem Grund sollen an Zürcher Schulen neue Unterrichtsmaterialien zum Einsatz kommen, die sich dem Thema Datenschutz und Privatsphäre annehmen. Diese wurden am Montag an einer Medienkonferenz vorgestellt.

Entstanden ist das Lehrmittel «Geheimnisse sind erlaubt» in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) und dem Datenschutzbeauftragten des Kantons Zürich. Die Unterrichtsmaterialien richten sich an vier- bis neunjährige Kinder. Die Selbstbe-

stimmung über die eigenen Daten sei ein Grundwert einer freien Gesellschaft, findet Bruno Baeriswyl, kantonaler Datenschutzbeauftragter. Die sozialen Medien würden zu einem Verlust von Transparenz führen. «Man weiss nicht mehr, was mit den eigenen Daten geschieht. Man verliert auch die Selbstbestimmung», sagte Baeriswyl. Je früher Kinder also wissen würden, wie sie ihre Privatsphäre im digitalen Zeitalter schützen können, desto besser.

Trickfilm führt an Thema heran

Das neue Lehrmittel ist laut Heinz Rhyn, Rektor der PHZH, zumindest im europäischen Raum bisher einmalig. Rhyn nannte es ein «besonders gelun-

genes und wichtiges Instrument». Kinder lernen, weshalb es wichtig ist, gewisse Dinge für sich zu behalten und die Privatsphäre anderer zu respektieren. Sie erfahren, dass Regeln, die für die analoge Welt gelten, auch in der digitalen Welt angewandt werden können. «Es geht nicht um Fragen von Passwörtern oder Big Data, sondern um die Sensibilisierung für Privatsphäre», erklärte Medienpädagogin Friederike Tilemann.

Ein Trickfilm soll für die jüngsten Kinder einen Zugang zum Thema schaffen. Kinder ab sieben Jahren werden über ein Wimmelbild angesprochen, das einen Pausenhof zeigt. Es sind Szenen zu sehen, hinter denen sich Geheimnisse verstecken. Zu jeder

Szene gibt es einen Text und eine Audiodatei, die an die Themen Datenschutz und Privatsphäre herantreten. Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass Geheimnisse in der Regel zu wahren sind, es aber Geheimnisse gibt, bei denen sie auch Erwachsene ins Vertrauen ziehen sollten. In weiteren Lektionen kommt der Umgang mit fremden Daten wie Fotos zur Sprache.

Die Unterrichtsmaterialien erscheinen im April als E-Book kostenlos zum Download. Ab Herbst fliessen sie in die Lehrerausbildung an der PHZH ein. In den nächsten zwei Jahren sollen unter dem Titel «Selbstbestimmt digital unterwegs» weitere Lehrmittel erscheinen. (pw.)



Star-Comedian Sven Ivanic als Gast des Lions Club Zürich-Dolder. F: zvg.

ANZEIGEN

Regierungsrat Mario Fehr:



Einer wie keiner.

Überparteiliches Komitee für die Wiederwahl von Mario Fehr in den Regierungsrat, Im Walder 33, 8702 Zollikon.